Vater Fortschritts Gespräch mit Josli und Ueli in der Appenzeller-Mundart

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **4 (1838)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vater Fortschritts Gespräch mit Josli und Ueli in der Appenzeller-Mundart. Von Jakob Stutz, Verfasser der Gemälde aus dem Volksleben. St. Gallen. Scheitlin 1838. 8. 22 S.

Der Verfasser der Gemälde aus dem Volksleben, der dasselbe so treu aufgefaßt und so trefflich wieder gegeben, ist dem Publikum rühmlich genug bekannt, um von ihm in diesem Gebiete nur Gutes erwarten zu dürfen. Wirklich ist auch vorliegende Schrift ein neuer Zeuge für sein Talent. Ihr Thema ist die Besprechung der Vorurtheile des gemeinen Volkes gegen die Schulen und die Einrichtungen in denselben. Als Repräsentanten des alten Schlendrians treten Ueli und Josli auf, Ersterer ein verirrter, gutmeinender, Letzterer ein unbelehrbarer, starrköpfischer Appenzeller von den sogenannten „Alten.“ Vater Fortschritt führt die Sprache der Vernunft und Einsicht und widerlegt siegreich die gutgemeinten Einwürfe Ueli's und die gehässigen und giftigen Josli's. Ueli läßt sich wirklich auch belehren und erkennt sich überwunden; Josli aber geht, obschon zum Schweigen gebracht, trotzig von dannen.

„Wenn's nöd am Hölz ist, so gett's ke Pfiffe,“ ruft ihm die Mutter des Hauses nach. Aber der Vater: „Von em Streich fallt ke Eich.“

Wir empfehlen dieses kleine Büchlein, das so viel Gutes enthält, besonders den Lehrern und Schulfreunden zu möglichster Verbreitung, in deren Nähe noch der alte böse Satan herumgeht. Es wird Nutzen stiften.

Herrn Stutz aber, dem diese Blätter vielleicht zu Gesichte kommen, geben wir nur einen Rath: ja seinen Weg der Darstellung, auf dem er glükklich wandelt, nicht zu verlassen; seine Gebilde aber, nach Hebel's Beispiel, mehr zu idealisiren; denn es ist ein Unterschied zwischen dem Zeichner und Künstler.

Gesang.

Vor uns liegt das erste Heft einer Sammlung älterer und neuerer Schweitzerlieder für Volks-